

len Umfeldes bislang in geringerem Maße eine fördernde Wirkung auf die Prozesse politischer Liberalisierung und demokratischer Konsolidierung in Asien ausüben. Dies gelte auch für Zusammenschlüsse innerhalb der Region: So sei beispielsweise die ASEAN bislang nicht in der Lage, konstruktiven Einfluss auf ihre Mitglieder wie etwa Myanmar/Burma zu nehmen.

Welche Demokratieformen haben nun in Asien die besten Aussichten auf Erfolg? Wie die Tagung zeigte, ist die Bandbreite an landes- und kulturspezifischen Faktoren enorm. Manfred Mols sah in der Zukunft am ehesten eine Fusion westlich-liberaler und asiatischer Elemente. Auf der einen Seite seien mögliche Kernelemente wie die Gewaltenteilung bei diesem Ansatz vielleicht etwas anders gepolt, auf der anderen Seite würde immer versucht, traditionelle Elemente in grundsätzliche politische Ordnungsvorstellungen zu integrieren. Im Erfolgsfall sei das Ergebnis aber keine "defekte Demokratie", sondern vielmehr eine "Demokratie etwas anderer Einfärbung". Die Ergebnisse der Tagung werden als Sammelband "Staat und Demokratie in Asien" beim LIT Verlag erscheinen. Die 5. Weingartner Asiengespräche finden vom 10. bis 12. Februar 2006 statt – voraussichtliches Thema: "Asiens internationale Beziehungen".

Stefan Rother

## China Workshop Iserlohn 2005

Schwerte, 12.2.-13.2.2005

Auch in diesem Jahr bot der China Workshop wieder ein Forum zum Austausch und zur lebhaften Diskussion für vor allem sozialwissenschaftlich arbeitende Chinawissenschaftler. Die Beiträge umfassten Ergebnisse aus Forschungs- und Dissertationsprojekten in den verschiedensten Phasen des Entstehungsprozesses und ermöglichten ein breites thematisches und methodisches Diskussionspektrum.

Den Eröffnungsvortrag hielt Stefanie Elbern (Köln) zum Thema Kinderrechte in China. Sie zeigte Hindernisse und Probleme auf, die im Implementierungsprozess der von China unterzeichneten internationalen UN-Konventionen entstehen. Der Frage nach der Sozialisierung eines Bewusstseins von Kinderrechten ging sie auf Grundlage von Erfahrungen der wachsenden Anzahl von Nichtregierungsorganisationen nach, die in diesem Bereich in China arbeiten. Sie konnte beispielhaft ein erwachendes Rechtsbewusstsein in Kreisen der Bevölkerung feststellen, dem jedoch eine noch weitverbreitete Unkenntnis bezüglich Kinderrechten gegenübersteht. Sie konzentrierte sich vor allem auf die Diskrepanz zwischen internationalen UN-Konventionen, die von China unterzeichnet wurden, und mangelhafter Umsetzung und eines erst erwachenden Bewusstseins innerhalb der Gesellschaft bzgl. dieser Thematik.

Christian Göbel (Duisburg) untersuchte in seinem Beitrag die ländliche Steuer- und Abgabenreform aus dem Jahr 2000 und ihre Auswirkungen auf drei ländliche Regionen in China. Vor dem Hintergrund einer *Policy*-Analyse widmete er sich vor allem der Frage, inwieweit die Reformen umgesetzt werden können und auf welche Widerstände sie auf lokaler Ebene stoßen. Unter Beachtung des entstehenden institutionellen Umfelds stellte er diese Frage in den Zusammenhang mit dem Themenkomplex der Staatskapazität.

Karsten Giese (Hamburg) stellte später am Nachmittag den methodischen Rahmen und Ergebnisse eines größeren Projekts vor, bei dem es um die Erforschung ethnischer und nationaler Identitäten im Zeitalter des Internet ging. Anhand einer intensiven Beobachtung und einer qualitativen Auswertung von chinesischen Internetforen identifizierte das Projektteam Sinngehalte, die Rückschlüsse auf das sich wandelnde Wertesystem in China zuließen. Ergänzt wurden die Forschungsergebnisse durch einen Feldforschungsaufenthalt in China, bei dem

durch teilnehmende Beobachtung zuvor gewonnene Erkenntnisse modifiziert und bestimmte Identifikationsmuster erarbeitet werden konnten.

Anknüpfend an das Thema Feldforschung in China präsentierten Björn Alpermann (Köln) und Anja Senz (Duisburg) in Form einer Podiumsdiskussion Gedanken und Erfahrungen im Bereich Feldforschung in China. Hierbei zeigten sie Grenzen und Möglichkeiten auf und regten eine lebhafte Diskussion unter den Teilnehmern an, die eigene Feldforschungserfahrungen beisteuerten. Abgerundet wurde der erste Tag durch Projektvorstellungen: Christine Winkelmann (Köln) stellte ein Projekt der Modernen China-Studien der Uni zu Köln vor, eine Patenschaft für ein Dorf mit AIDS-Waisen in der Provinz Henan zu übernehmen. Christian Göbel (Duisburg) machte ein Vorhaben der Organisation CANGO (China Association for NGO Cooperation, [www.cango.org](http://www.cango.org)) bekannt, das es deutschen Studierenden ermöglicht, zunächst in einer deutschen und anschließend in einer chinesischen NGO ein Praktikum zu absolvieren.

Am zweiten Tag lag der thematische Schwerpunkt auf ökonomischen Fragestellungen. Andreas Oberheitmann (Essen) stellte einen ökonometrischen Analyseansatz vor, anhand dessen er einen Zusammenhang zwischen Pro-Kopf-Einkommen und Primärenergieverbrauch in China aufzeigte und Prognosen für das Ausmaß des zukünftigen Verbrauchs erstellte. In der lebhaften Diskussion über den Vortrag wurde erörtert, welche Voraussetzungen für eine ökonometrische Analyse als gegeben angenommen werden und inwiefern eine solche Analyse Lösungsansätze für politikwissenschaftliche Beratung bieten kann.

Stefan Brehm (Tübingen) beschäftigte sich im letzten Vortrag des Workshops schließlich mit dem chinesischen Wechselkursregime aus politökonomischer Perspektive. Er betrachtete die politischen Institutionen im Kontext nationaler und globaler Interessen und ging hier vor allem auf Forderungen US-amerikanischer Interessengruppen nach einer Abwertung des Yuan sowie die Reaktionen aus China ein. Besonders hervorheben sollte man die Verknüpfung von ökonomischer und diskursanalytischer Vorgehensweise, die deutlich machte, dass China auch im globalen Kontext sehr wohl in der Lage ist, sich mit US-amerikanischen Lobby-Gruppen zu messen. Wie jedes Jahr entwickelten sich trotz – oder vielleicht auch wegen – der thematischen Vielfalt spannende Diskussionen und lebendiger wissenschaftlicher Austausch, sodass beschlossen wurde, den Workshop in ähnlicher Konzeption auch im Jahre 2006 durchzuführen.

Christine Winkelmann

## Reformen und institutioneller Wandel in der VR China

Loccum, 25. bis 27.2.2005

Chinas Recht in der Zukunft – Chinas Zukunft im Recht? Die Dynamik der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung des heutigen China zwingt dazu, auch Rechtsfragen "dynamisch" zu beurteilen, d.h. nicht statisch anhand (oft nur temporärer) gesetzlicher Vorschriften, sondern perspektivisch anhand und unter Berücksichtigung der bisherigen und der weiteren voraussichtlichen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung. Dies setzt allerdings den "Blick über den Tellerrand" der reinen Rechtswissenschaft voraus und verlangt im Falle Chinas die Einbeziehung soziologischer, ökonomischer und vor allem auch politikwissenschaftlicher Fragestellungen und Erfahrungen.

Für einen solchen "Blick über den Tellerrand" sind chinawissenschaftliche Tagungen, an denen neben Juristen auch Politikwissenschaftler, Soziologen und Sinologen teilnehmen, in besonderer Weise geeignet. Nachdem in den letzten Jahren solche Tagungen vor allem vom